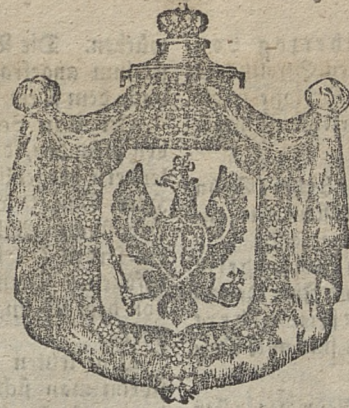


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 12. Juni.

Bekanntmachung.

Unterm 5. Mai 1835 habe ich durch diese Blätter, unter dankbarer Anerkennung des Gemeinannes des Herrn Landschafts-Rathes v. Lipksi, von den Ergebnissen der Vertheilung der, seit dem Jahre 1831 bis dahin von demselben zur Verbesserung der Schaafzucht unter den kleinen, zum Ankauf von veredelten Wöckeln unvermögenden Grundbesitzern, aus seiner hochveredelten Schäferei hergegebenen 69 Wöcke, Nachricht gegeben. Es haben in Folge dieser Bekanntmachung und meiner gleichzeitigen Einladung zur Theilnahme sich mehrere Besitzer veredelter Schäfereien, so wie ein in Schlessien angesessener höherer Staatsbeamter dieser Provinz, im Anerkenntniß des Einflusses, den die Veredelung der Schaafheerden auf den Wohlstand der regulirten bäuerlichen Wirthe, und auf die Vermehrung des Gesamt-Vermögens der Provinz haben muß, dem Unternehmen wohlwollend angeschlossen, und mich dadurch in den Stand gesetzt, im Laufe des Jahres 1836, 97 Stück veredelte Wöcke unter die dazu mit Sorgfalt ausgewählten, geeigneten kleinen Grundbesitzer zu vertheilen, von welchen, nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten, 2020 gesunde Lämmer gefallen sind. Die von mir getroffene Anordnung wegen zweckmäßiger Behandlung der Wöcke und der besprungenen Mütter, so wie der Bezeichnung der Lämmer nach ihrer Abstammung, verbürgt mir die Erreichung des Zweckes, und ich erlaube mir daher die Bitte: um fernere Theilnahme oder Unterstützung, in so weit nicht mehrere der Herren Gutsbesitzer bereits die Hergabe einer bestimmten Anzahl Wöcke für mehrere Jahre zugesichert haben.

Posen den 8. Juni 1837.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen. Flottwell.

Inland.

Berlin den 9. Juni. Se. Majestät der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Hülse zu Schmiedeberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor von Berlepsch zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte in Naumburg Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, die Land- und Stadtgerichts-Assessoren Scharff zu Fauer und Krause zu Glas zu Land- und Stadtgerichts-Räthen zu ernennen.

Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtgerichts-Direktor von Kujawa zu Nimptsch zugleich zum Kreis-Justizrath für den Nimptscher Kreis zu ernennen.

Se. Majestät der König haben geruht, dem Ober-Landesgerichts-Assessor Dr. Moriz Johann Christian Ludwig Riedel den Titel eines Justizraths zu verleihen.

Des Königs Majestät haben geruht, den Domainen-Rentmeister Baum in Meschede zum Domainen-Rathe Allergnädigst zu ernennen.

Des Königs Majestät haben geruht, den Domainen-Rentmeister Laureck zu Eibing zum Amts-Rathe Allergnädigst zu ernennen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Harte ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Mühlhausen bestellt worden.

Der bisherige Kammergerichts-Referendar Rblitz ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Züllichau und für die Untergerichte des Züllichauer Kreises bestellt worden.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist aus Neu-Strelitz hier eingetroffen und auf dem königlichen Schlosse in die für Hb. Wstendenselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgetreten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist, von Küstrin hier angekommen, nach Schwedt a. d. O. abgereist.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friederich ist von Düsseldorf hier angekommen und Ihre Durchlauchten der Prinz und die Prinzessin Albert von Schwarzburg-Rudolstadt sind nach Dessau abgereist.

Der General-Major und Inspektor der 1sten Artillerie-Inspektion, von Dieß, ist nach Karlsruhe, und der königlich niederländische Legations-Rath und Geschäftsträger bei der freien Stadt Frankfurt, von Scherff, nach Kassel abgereist.

U s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 1. Juni. In der Deputirten-Kammer wurde heute die Debatte für das Zucker-Gesetz wieder aufgenommen, der ganze Gesetz-Entwurf ging mit 180 gegen 132 Stimmen durch.

Das Journal des Débats schließt seinen Bericht über die Vermählungs-Festlichkeiten mit folgenden Worten: „Für alle diejenigen, welche die Prinzessin Helene an diesem für ihr ganzes künftiges Leben so entscheidenden Tage gesehen haben, wird der Anblick so vieler Anmuth, gepaart mit so vieler Würde, einer so natürlichen Bescheidenheit, einer so innigen Nüchternheit unvergesslich seyn. Wie viel wahres Glück versprechen nicht die schönen Tugenden dem Erben des Thrones, wie viel Bürgen sind sie nicht für die dauernde Ruhe und Sicherheit des Landes.“

Sämmtliche Minister und Deputirte, mit Ausnahme der Herren Montaliver, Salvandy und Dupin, sind gestern Abend von Fontainebleau wieder in Paris eingetroffen. Die Pferde vor dem Wagen, in welchem die Herren Humann und Sauzet saßen, gingen auf dem Rückwege von Fontainebleau durch. Herr Humann sprang aus dem Wagen, fiel aber dabei zu Boden und verletzte sich die Schulter. Herr Sauzet blieb ruhig sitzen und kam unbeschädigt davon.

Im Journal du Havre liest man: „Meunier befindet sich noch immer im hiesigen Stadt-Gefängnisse. Keines der Amerikanischen oder Französischen Schiffe, die im Begriff sind, nach den Vereinigten Staaten abzufegeln, will ihn an Bord nehmen, da die übrigen Passagiere erklären, daß sie auf keinen Fall gemeinschaftlich mit diesem Menschen reisen

würden. Die Behörde hat nunmehr bei dem Ministerium angefragt, auf welche Weise sie Meunier nach dem Orte seiner Bestimmung schaffen solle.“

Der Bon Sens hat einen Mecklenburgischen Orden erfunden, den man in den Deutschen Staatskalendern vergeblich suchen wird. Er erzählt nämlich, Herr Guizot wüßte zu seinen Decorationen den Preussischen Adler- und den Mecklenburgischen Falken-Orden (le Lérou du Mecklenbourg) hinzuzufügen. Vermuthlich hat der Bon Sens einmal von dem Weimarischen weißen Falken-Orden reden hören.

Den letzten Nachrichten aus Algier zufolge, scheint man sich noch immer der Hoffnung hinzugeben, daß es gelingen werde, den Frieden mit Abdel-Kader zu Stande zu bringen.

— Den 2. Juni. Der Moniteur enthält heute seinem wörtlichen Inhalte nach den, in Fontainebleau vollzogenen Civilakt der Trauung.

Die Rückkehr des Königs und der königlichen Familie ist definitiv auf künftigen Sonntag festgesetzt.

Der Moniteur enthält einen Immediat-Bericht des Finanz-Ministers und in Folge dessen eine königliche Verordnung, durch welche als Nachtrag zu der kürzlich bewilligten Amnestie alle zu den Gefängnißstrafen oder Geldbußen kondemmirten Uebertreter der Forst-, Jagd- und Fischfanggesetze, so wie alle diejenigen, die wegen Verletzung der Straßen- und Fuhrwerks-Polizei auf korrektionellem Wege zu einer Geldbuße bis zu dem Betrage von höchstens 100 Fr. verurtheilt worden sind, begnadigt werden. Auf die von dem Staate vorgeschossenen Kosten, so wie auf die ihm gerichtlich zuerkannten Restitutions- und Schadenersätze findet diese Amnestie jedoch keine Anwendung.

In dem Auxiliaire Breton vom 31. v. M. liest man: „Victor Boireau, dessen Strafe wegen Theilnahme an dem Meunierschen Attentate in 10jährige Verbannung verwandelt worden ist, langte gestern mit der Diligence in Rennes an. Er saß zwischen zwei Gensdarmen, und zwei andere ritten neben dem Wagen. In dem Gasthose gestattete man ihm, an der gemeinschaftlichen Tafel Platz zu nehmen, was den übrigen Gästen so sehr mißfiel, daß sie sämmtlich das Zimmer verließen, worüber sich Boireau höchst ungehalten bezeugte. Seine Unzufriedenheit steigerte sich aber noch, als die Gensdarmen ihm den Besuch eines in der Nähe liegenden Kaffeehauses verweigerten. Als er in sein Zimmer zurückgeführt wurde, zerbrach er im Zorn alle Fensterscheiben und stieß Schmähreden aus. Heute früh ward er nach Brest abgeführt, und gab vorher noch sein Bedauern über sein gestriges unziemliches Betragen zu erkennen.“ — Aus Havre schreibt man, daß daselbst der Befehl angekommen sei, Meunier nach Brest abzuführen, um von dort aus auf einem dem Staate gehörigen Schiffe nach den

Vereinigten Staaten gebracht zu werden. In diesem Falle würden Boireau und Meunier wahrscheinlich auf demselben Schiffe transportirt werden.

Der Temps enthält Folgendes: „Es bestätigt sich, daß eine Handels-Convention zwischen England und Spanien abgeschlossen worden ist, und daß der Courier, der dieselbe zur Ratifikation nach London gebracht hat, im Laufe der vergangenen Woche durch Paris gekommen ist. Ein politischer und finanzieller Akt von dieser Wichtigkeit wird die Einmischung des Parlaments nothwendig machen; man kann ihn daher noch nicht als definitiv betrachten, obgleich er den Englischen Interessen Vortheil gewährt, die keine ernste Opposition gegen die Ratifikation desselben voraussehen lassen. — Nachschrift. Man erzählt so eben in einem legitimsischen Salon, daß der Courier, der die oben erwähnte Handels-Convention bei sich geführt habe, von den Karlistischen Truppen angehalten worden sei, und daß jener Vertrag binnen kurzem veröffentlicht werden dürfte. In Paris sowohl als in London wird man also bald jenes Dokument kennen, das seiner Natur nach keine geheime Artikel zuläßt.“

Dem Mess. zufolge harrten zahlreiche Schaaeren des Prätendenten bei seinem Einzuge in Catalonia; Wäch soll zu seinem Regierungssitze ausersuchen seyn.

Die direkten Berichte aus Barcelona reichen bis zum 24. Mai. Neue und blutige Unruhen scheinen bevorzustehen. Dumpfe Gerüchte durchliefen die Stadt; mehr als 20,000 unbeschäftigte Arbeiter durchzogen die Straßen, und sowohl die Municipalität als die Provinzial-Deputation hatten an diesem Tage ihre Dimission eingereicht, weil sie sich nicht im Stande fühlten ihre Functionen zu verrichten, und überzeugt wären, daß das Volk nur auf eine Gelegenheit harre, um ein allgemeines Gemetzel zu beginnen. Die Invasion der Karlisten dürfte das Signal eines allgemeinen Aufstandes werden, zumal da die Demagogen in Neus sich fortwährend hielten und Tarragona eine zweideutige Stellung behauptete.

Der ultraliberale (nicht Karlistische) Monde berichtet: „Drei Couriere wären von der Nord-Armee mit der Nachricht angekommen, daß daselbst eine Verschwörung zu Gunsten des Prätendenten entdeckt worden, in welche mehrere Offiziere von Rang, auch zwei Generale verwickelt wären. An der Spitze des Complottes sollen mehrere Personen vom Hofe der Königin, so wie andere Individuen höchsten Ranges stehen. In Folge dessen, heißt es weiter, habe der Kriegsminister zwei Couriere an den General Espartero abgeschickt, mit dem Befehl, etwa 40 Offiziere aus allen Graden festzunehmen, sie vor ein Kriegsgericht zu stellen und im Fall der Verurtheilung innerhalb 24 Stunden zu erschließen. In der Nacht sollten auch in Ma-

drid Verhaftungen vorgenommen werden. — Wenn diese Angaben sich bestätigten, so gäben sie den Schlüssel zu Espartero's Unthätigkeit.

Von der Spanischen Gränze wird gemeldet, General Espartero habe am 22. Mai auf die ihm zugegangenen Anzeigen eine Recognition auf der ganzen Linie von Hernani bis zum Berge Gorriñozo vorgenommen, und Alles sorgfältig durchsuchen lassen, aber ohne Resultat; endlich, nach Hernani zurückgekehrt, entdeckte man in einem Landhause, la Picoqueta genannt, den Eingang einer Art von Souterrain; einige Soldaten stiegen mit Jackeln hinein und man fand darin mehr als 6000 Englische Flintenläufe und eine große Menge Munition, nebst mehreren Koffern, welche Don Sebastian, Villareal und Murriaga gehörten, und Effekten oder Geld enthielt.

Die Regierung hat gestern Abend eine telegraphische Depesche aus Bayonne erhalten, wonach Don Carlos am 27. und seine Armee am folgenden Morgen in Barbasro eingerückt sind.

Spanien.

Madrid den 24. Mai. In der letzten geheimen Sitzung der Cortes erklärte Herr Calatrava, daß die Regierung noch einen Monat im Stande sei, den Unterhalt der Armee und die Kosten des Bürgerkrieges zu bestreiten; mit dem Ende des Juni würden aber alle Hülfquellen erschöpft seyn. Er trug sodann darauf an, den Finanz-Minister zu ermächtigen, alle in den Kirchen befindlichen goldenen und silbernen Gefäße, Verzierungen u. s. w. zu verkaufen und den Ertrag zur Vertheidigung des Landes zu verwenden. Der Antrag wurde an eine Kommission verwiesen.

In der geheimen Sitzung der Cortes soll Herr Calatrava der Kammer Depeschen von Hrn. Campuzano mitgetheilt haben, in denen der Letztere die Französische Regierung als den geschwornen Feind der liberalen Sache in Spanien darstellte. Nach seiner Ansicht würde die Französische Regierung eher mit D. Carlos, als mit der Regierung der Königin sympathisiren, und in keinem Falle die Begründung der Constitution, sondern höchstens das königliche Statut in Spanien gestatten. Die Verlesung soll in der Versammlung die größte Aufregung erzeugt haben, und man legt Hrn. Calatrava folgende Aeußerungen bei: „Ich kann den Cortes die Versicherung ertheilen, daß die Spanische Freiheit nicht untergehen wird, und daß, bevor die Wünsche der Französischen Regierung in Erfüllung gehen, das Cabinet der Tuilerieen zu existiren aufgehört haben wird.“ Die Erbitterung war so groß, daß einige Deputirte geäußert haben sollen, sie würden nöthigenfalls der Französischen Regierung den Krieg erklären. (!) — Von der Armee waren zwei Couriere eingetroffen, und man verbreitete das Gerücht, D. Sebastian sei in Cinco Villas eingerückt und bedrohe Saragossa.

Der Antrag des Herrn Fontan, daß Herr Mendizabal binnen kurzer Frist Rechenschaft über den von ihm gemachten Gebrauch des Vertrauens-Votums ablegen solle, wurde heute nach viertägigen, heftigen Debatten erledigt. Am 18. d. erklärte Hr. Arguelles, daß diejenigen Deputirten, welche diese Rechenschaft verlangten, das Volk irre führten, um sich eine falsche Popularität zu erwerben. Darauf entstand ein heftiger Streit, man schritt zur Abstimmung, und der Antrag wurde mit 118 Stimmen angenommen. Nur drei Deputirte, welche ministerieller gesinnt sind, als die Minister, stimmten dagegen. Dies ist die schimpflichste Niederlage, welche Herr Mendizabal bis jetzt erlitten hat; denn wenn er sich gleich mit dem Antrag für einverstanden erklärte, so behauptete er doch, er habe bereits über die Anwendung des Vertrauens-Votums Rechenschaft abgelegt. Die Cortes dagegen verfügen in ihrem Beschluß, daß er dieses binnen einer kurzen Frist thun solle, zeihen ihn also einer Unwahrheit.

Am 20. d. begaben sich die Herren Caballero, Vila und Madoz nach dem Palast und überreichten der vermittelnden Königin eine von 63 Oppositions-Mitgliedern unterzeichnete Adresse, worin unter Anderem folgende Stelle vorkommt: „Mit der größten Hochachtung ersuchen wir Ew. Majestät um die Entlassung des gegenwärtigen Ministeriums. Nicht Ehrgeiz hat uns zu diesem Schritt bewogen, denn wir Alle, die wir diese Adresse unterzeichnet, haben beschlossen, kein Amt von der Regierung anzunehmen. Diese Erklärung beweist die Aufrichtigkeit unseres Wunsches. Entlassen Sie Ihre Minister, stellen Sie Männer, welche wahre Freunde der Freiheit sind, an die Spitze der Verwaltung in Catalonien, und das ganze Land, so wie wir selbst, werden Ihnen dafür dankbar seyn.“

Nach Briefen aus Perpignan hatten sich Catalonische Emisnaire in Valencia eingefunden, um die dortigen Einwohner zum Anschluß an die dortige Unabhängigkeits-Föderation aufzufordern. Man hoffte aber, daß diese Bestrebungen ohne Erfolg bleiben würden. Nach denselben Briefen war eine 3000 Mann starke Carlissen-Abtheilung unter Tristang, Muchacho und andern Häuptlingen in die Dörfer in der Umgegend von Figueras eingebrochen. Pont de Molins, Aers, Urie, Labo wurden gleichzeitig besetzt und große Gräueltaten verübt. In den beiden ersteren Orten wurden mehrere Einwohner erschossen und noch mehrere Dorfschaften sind ausgeplündert worden. Die Einwohner von Agullana, Darnius und Massanet waren aus Furcht vor ähnlichem Schicksal mit ihren besten Habseligkeiten nach den Französischen Linien geflüchtet.

Französische Blätter enthalten nachstehende von Don Carlos erlassene Proklamation: „Aragonesen! Ich komme nicht zu Euch, um Euch die

Gräueltaten eines Bürgerkrieges zu bringen, den eine falsche und usurpatorische Regierung gegen meine Rechte auf den Thron von Spanien, führt. Ich will weder Euren reichen und fruchtbaren Lande, noch Eurer Person den geringsten Nachtheil zufügen. Ich komme als Freund und Vater meines Volks. Meine Soldaten sind Spanier und die meisten derselben Eure Brüder. Bleibt in Euren Wohnungen, oder wenn Ihr es für Eure persönliche Sicherheit nöthig erachtet, so tretet in die Reihen meiner Armee, wo es Euch an nichts fehlen soll. Ich suche nicht den Ruin eines Volks, das dem Rechte nach mir angehört, ich wünsche vielmehr nur seine Wohlfahrt und sein Glück. Seid Ihr nicht schon einer Regierung überdrüssig, die alle Eure Hülfquellen erschöpft, Euch seit fast vier Jahren in einem Zustande der Anarchie erhält und die nur aus Vankrottirern und Feiglingen besteht? Wie lange wollt Ihr unter dem Joch dieser Betrüger bleiben, die bei der Unordnung, welcher sie den Namen Freiheit geben, nur sich zu bereichern suchen? Glaubt mir, Aragonesen! Höret auf meine wohlmeinende Stimme! Setzt Eure Beschäftigungen ruhig fort, ohne meine Soldaten oder die Schrecknisse des Krieges zu fürchten! Mein Weg wird durch keine schlechte Handlung bezeichnet werden. Exea den 22. Mai 1837.

Nach den in Englischen Blättern enthaltenen Berichten aus San Sebastian vom 23. d. M. war die Britische Legion am 20. von Frun nach den dortigen Linien zurückgekehrt.

Die Französische Regierung gesteht jetzt ein, daß die neuesten Bewegungen der Carlissen die Existenz der konstitutionellen Regierung gefährden.

In Neus sollen sich mehr als 12,000 Mann unter den Waffen befinden, worunter die Infanterie-Corps von Lomset und Domenech bei denen sich 12 bis 1400 Arbeiter aus Barcelona befinden, und welchen sich 3000 Mann Linientruppen mit mehreren Offizieren angeschlossen haben sollen. Unter dem 14. d. erließ die Junta ein drohendes Decret gegen alle Soldaten, welche die Sache der Insurrection verrathen würden und legte der Geistlichkeit eine Contribution von 100,000 Duros, bei Strafe der Pfändung innerhalb 24 Stunden zu zahlen, auf. Ein zweites Decret vom 16. d. verfügt, daß alle bürgerlichen, militairischen und geistlichen Beamten sich bis zum 1. Juli von der provisorischen Regierung bestätigen lassen müssen, widrigenfalls sie als abgesetzt anzusehen sind. Solche Städte, die sich bis zum 15. Juni für die Freiheit aussprechen würden, sollen für wohlverdient um das Vaterland erklärt werden und bis zum 3. 1840 von Steuern befreit seyn. Wer sich an der Spitze von 10 Mann mit oder ohne Waffen zum Dienste unter der provisorischen Regierung erbietet, soll zum Unter-Lieutenant befördert werden; jede 10 Mann

mehr verschaffen ihm einen Grad höher, bis zu dem eines Brigadiers. Bürger, die sich einzeln einstellen, sollen eine lebenslängliche Pension von 20 Sous täglich erhalten. — Man sieht, daß die Regentschaft mit Versprechungen nicht eben geizt.

Barcelona den 24. Mai. Man befürchtet hier neue Unruhen und die hiesige Municipalität, so wie die Provinzial-Deputation, haben, in Bezug hierauf dem General Pareno Adressen überreicht.

Großbritannien und Irland.

London den 30. Mai. In der Geheimraths-Versammlung, welche der König am Sonnabend in Windsor hielt, ist die den Britischen Unterthanen erteilte Erlaubniß, in den Dienst der Königin Christine zu treten, um ein Jahr verlängert worden.

Die Prinzessin Victoria hat zu ihrem Geburts-tage von Sr. Majestät dem Könige ein prächtiges Fortepiano von Broadwood, 200 Guineen an Werth, zum Geschenk erhalten.

Am Sonnabend wurde in Exeter-Hall wieder eine große Versammlung des protestantischen Vereins gehalten, in welcher man sehr gegen den Katholicismus eiferte. Das Publikum bestand größtentheils aus Damen. Einige der Redner gingen so weit, die Aufhebung der Emancipations-Bill zu verlangen, was der Standard, bekanntlich ein im Sinne des Herzogs von Wellington redigirtes Blatt, für ein höchst unbesonnenes und unausführbares Unternehmen erklärt.

Der Courier theilt mehrere Briefe von einem Herrn Charles Spence mit, der die auf den Delaney- und Schelands-Inseln herrschende Noth nicht fürchtbar genug schildern kann.

Die Parlaments-Wahl zu Glasgow, welche am 26. d. M. stattfand, hat den Ministern Ersatz für die in Westminster erlittene Niederlage gegeben. Es ist nämlich der liberale Kandidat, Herr Dennison, mit einer Majorität von 758 Stimmen zum Parlaments-Repräsentanten für Glasgow ernannt worden.

Der Morning Post zufolge, soll die Angelegenheit des „Vixen“ jetzt völlig regulirt seyn, und zwar, wie dieses Blatt behauptet, auf eine Weise, daß sowohl Lord Durham als die Britische Regierung durchweg als der nachgebende Theil erschienen. Von einer Erklärung oder Entschädigung sey nicht die Rede gewesen.

Madame Schröder-Devrient hat, der Morning Post zufolge, das Drury-Lane Theater verlassen, angeblich, weil der Direktor desselben ihr für den Abend, an welchem Madame Pasta ihr Konzert hatte, und an welchem sie daher nicht zu singen brauchte, das ihr doch bestimmte Gehalt, welches für jeden Abend 80 Pfund beträgt, verweigert hat. Die Post will auch wissen, daß Madame Schröder-Devrient für ihre Theilnahme an dem bevorstehenden Musikfeste zu Birmingham ein Honorar

von 1000 Pfund verlangt habe, und bemerkt dabei, daß die Catalani bei dem Musikfeste zu York im Jahre 1823 nur 600 Pfund erhalten habe.

Aus Lissabon reichen die neuesten Nachrichten bis zum 25. d. M. Damals währte das ministerielle Interregnum noch fort, da sich Niemand bereitwillig zeigte, die ministerielle Verantwortlichkeit zu übernehmen.

Vom Kriegs-Schauplatz in Spanien fehlt es hier an Nachrichten, welche weiter gingen, als die der Französischen telegraphischen Depeschen.

Dem Korrespondenten der Times in Konstantinopel vom 3. d. zufolge, glaubte man, daß Hr. S. Bell die Circassische Küste wolbehalten erreicht habe. Ein Schiff, von einem Englischen Hause in Konstantinopel mit Englischen Waaren beladen, war am 2. d. nach Circassien gesegelt, und ein Engländer Namens Longworth, war vier Tage zuvor nach Circassien gereist, um mehrere Monate dort zu bleiben, das Land zu durchreisen, und sodann seine Beobachtungen dem Publicum mitzutheilen.

De sterreich.

Wien den 28. Mai (Oest. B.) Auf die Nachricht, daß Sultan Mahmud zur Besichtigung einiger Türkischen Festungen eine Reise an die Donau zu unternehmen im Begriffe sey, beschlossen Sr. K. K. Majestät, diesen Monarchen bei Gelegenheit seiner Annäherung an die Oesterreichische Gränze bewillkommen zu lassen. Der im Banate von Temeswar kommandirende K. K. Feldmarschall-Lieutenant Graf Auersperg erhielt daher den Auftrag, Sr. Hoheit nach Rußschuk entgegen zu gehen, wo er am 15. Mai in öffentlicher Audienz und mit dem herkömmlichen Gepränge das Glückwunschschreiben Sr. Majestät zu überreichen die Ehre hatte. Dieser Beweis freundschaftlicher Gesinnung wurde von Seiten des Sultans lebhaft anerkannt, und durch ein in den verbindlichsten Ausdrücken abgefaßtes Antwortschreiben erwiedert. Die ausgezeichnete Aufnahme, deren besagter General bei Sr. Hoheit sowohl, als auch unterwegs allenthalben sich zu erfreuen hatte, war dem Gegenstande seiner hohen Sendung vollkommen entsprechend, und liefert einen neuen Beweis der zwischen den beiden Monarchen bestehenden Freundschafts-Verhältnisse.

Den aus Rußschuk eingelauenen Nachrichten zufolge, war der Sultan am 13. Mai Abends am Bord des Oesterreichischen Dampfschiffes „Pannonia“ von Sillstria daselbst angelangt und in dem Palaste Said-Pascha's, des dortigen Gouverneurs, abgestiegen. Der Pascha von Widdin, Hussein Pascha, war bereits früher, um seinem Monarchen die Aufwartung zu machen, in Rußschuk eingetroffen. Nach der Audienz, welche Sr. Hoheit dem K. K. Feldmarschall-Lieutenant Grafen Auersperg, wie oben erwähnt, am 15. ertheilten, wurde derselbe

selbe von dem Sultan eingeladen, einem Mandver bei zu wohnen, welches auf den östlich von Ruffschuk gelegenen Feldern von drei Artillerie-Compagnien mit zehn sechspfündigen Kanonen ausgeführt wurde und wobei auch zwei Bataillons Miliz-Infanterie und eine Escadron Kavallerie ausgerückt waren. Der Großherr langte in einem eleganten Phaeton, dessen vier Pferde Se. Hoheit selbst lenkte, und welcher von einem zahlreichen Gefolge zu Pferde umgeben war, auf dem Waffenplatze an, und nahm die Uebungen der Truppen im Bataillefeu und Scheibenschießen von einem eigens für diesen Tag erbauten Kiosk in Augenchein, während für sämtliche Hofchargen und fremde Gäste besondere Zelte errichtet waren. Die Abreise des Sultans von Ruffschuk war auf den 17. festgesetzt. Se. Hoheit beschloss, den Weg über Tirnowo nach Adrianopel einzuschlagen und werden sich wahrscheinlich bis dahin, wenn nicht bis Konstantinopel, von den Pascha's von Ruffschuk und Widin begleiten lassen.

B e l g i e n.

Brüssel den 31. Mai. (Rhein. Bl.) Unsere Gesandten am Pariser und Londoner Hof sind wieder auf ihre respektiven Posten zurückgekehrt; das Ministerium hat seine Stellung beibehalten, und im Namen des Königs die legislativen Sitzungen v. 1836 und 1837 geschlossen, ohne das irgend etwas Gehässiges vorgefallen sey. Die Kammer, wie der Senat, sind mit dem Jubelruf: Es lebe der König! gestern auseinander gegangen. — Weniger als in vielen andern Ländern Europas und Amerika's leiden unsere Handels- und Gewerbestädte von der schrecklichen Krisis, die sich täglich mehr zu entwickeln scheint.

Bei der Kirmess von Tierre sind wieder Handel zwischen Soldaten und Bürgerlichen vorgefallen. Ein Paar Offiziere wurden dabei in den Stabgräben geworfen, Andere sonst mißhandelt.

D e u t s c h l a n d.

Leipzig den 4. Juni. Nach einem Beschlusse der hiesigen Eisenbahn-Direction sollen die Actien zur Eisenbahn von hier nach Dresden verdrängt werden. Was dem nur einigermaßen unterrichteten Theile des Publikums schon längst bekannt war, daß nämlich die Baukosten der Leipzig-Dresdener Eisenbahn ungleich bedeutender seyn werden, als es die von dem vormaligen Comité gegebenen Uebersichten erwarten ließen, ist nun in einer kürzlich erfolgten Mittheilung des Direktoriums an den Ausschuss in Zahlen ausgesprochen worden.

Nach wohlunterrichteten Mittheilungen hat das junge Europa seine Thorheiten, Tollheiten und verbrecherischen Pläne aus der Schweiz nach London verpflanzt, und ganz derselbe Wahnsinn geht dort vor, wie ehemals in Zürich und Bern. Blut-Tribunale sind errichtet, eine förmliche Polizei ist organisiert, ein Central-Comité leitet die Angelegen-

heiten, und die Hauptstädte befinden sich in Paris, Lyon, Barcelona, Malta, Bern und London. Falsch und durch Aktenstücke bewahrheitet ist es, daß das, was jetzt in Catalonien vorgeht, das Werk formeller Revolutions-Bestrebungen und in seinen auschweifenden Plänen nicht bloß für Spanien berechnet ist. (Hamb. Corresp.)

Gotha den 31. Mai. Heute Mittag kam Sr. Königl. Hoh. der Kronprinz von Schweden auf der Reise nach München durch hiesige Stadt.

S c h w e i z.

Bern den 26. Mai. (Schweizer Blätt.) Dem Vernehmen nach soll sich der Reg.-Statthalter des Amtsbezirks Bern weigert haben, die ihm übertragene Voruntersuchung gegen den in Interlocken verhafteten und hierher transportirten Altamtschreiber Schärer zu führen, indem derselbe auf diese Weise verfassungswidrig seinem natürlichen Richter entzogen werde. Auf diese Weigerung hin soll sich der Reg.-Statthalter Hügli von Interlocken hierher verfügt haben, um Herrn Schärer zu verhören.

Gegen das Comité des hiesigen Vaterlands-Ver eins ist so wohl wegen der zuletzt abgehaltenen Versammlung im Kastel, als wegen der Eingabe an die Regierung, welche von dieser gar nicht angenommen und gelesen wurde, eine Untersuchung begonnen worden, deren Resultat noch nicht bekannt ist.

I t a l i e n.

Italienische Grenze den 27. Mai. (Bresl. Ztg.) Nachrichten aus dem südlichen Italien zufolge äußert sich ein gewisser Geist der Unzufriedenheit ziemlich laut unter den Neapolitanischen Truppen. Der König findet befanntlich großes Vergnügen an militairischen Uebungen, die jedoch dem Geschmack des von Natur trägen und keinesweges kriegerischen Neapolitaners eben nicht entsprechen. So hatte der Monarch, schon im Monat April, ein ziemlich zahlreiches Truppenkorps bei Capua im Lager versammelt, wo jedoch, der ungünstigen Witterung wegen, Krankheiten ausbrachen, die zu Murren und selbst zu thatsächlichen Widersetzlichkeiten Anlaß gaben und vor etwa vierzehn Tagen die Aufhebung des Lagers herbeiführten. Seitdem nun soll man auf die Spur eines Komplotts gekommen seyn, dem die auf der Insel Malta lebenden Flüchtlinge keinesweges fremd seyn möchten.

Rom den 25. Mai. Vorgestern Abend starb hier der Französische Botschafter beim Päpstlichen Stuhl, Marquis Fay de la Tour-Maubourg, Pair von Frankreich, nach einem mehrmonatlichen Brustleiden.

Neapel den 23. Mai. Nach einer amtlichen Bekanntmachung sind seit dem Wiederausbruch der Cholera (13. April) bis zum 19. Mai an dieser Krankheit hier 123 Personen verstorben.

Vermischte Nachrichten.

In die Geschichte des Handels von Preußen gehören folgende neueste amtliche Angaben über den Schiffsverkehr im Jahre 1836: Es gingen in den vier Haupthäfen Memel, Pillau, Danzig und Swinemünde 3296 Schiffe ein und 3331 aus. Die Mehrzahl der Fahrzeuge der verschiedenen Nationen gehörten Preußen selbst an, nämlich 1576, dann folgt die Dänische Flagge mit 420 Schiffen, die Holländische mit 330 und die Englische mit 304 u. s. w. Der Russischen Flagge gehörten nur 7, der Neapolitanischen 6 an. Aus Amerika waren 3, aus Oesterreich 1 Schiff eingelaufen. Die meisten Schiffe sah Swinemünde ankommen, nämlich 967, Danzig mit 856, Memel mit 893 und Pillau mit 680. Sehr interessant ist der Umstand, daß in Beziehung der Flaggen und Länder die Preussische vorzüglich in Swinemünde, die Dänische am häufigsten in Pillau, die Holländische in Danzig, die Englische in Memel anzutreffen ist. Dagegen ist diese letzte am seltensten in Swinemünde zu finden; hier liefen 1836 nur 40 Englische Schiffe ein, während Memel 147 zählte.

In Wien sind, nach amtlicher Erhebung, im Jahre 1836 über 3000 Wohnungen leer stehen geblieben.

Musikalisches.

Es ist ein erfreuliches Zeichen rüstigen Fortschreitens auf der Bahn der Humanität, wenn in rascher Aufeinanderfolge alle die Vorwürfe wegfallen, die einer Stadt sonst wohl in Beziehung auf mangelndes Interesse an Wissenschaft und Kunst gemacht wurden. Wer möchte leugnen, daß Posen durch den richtigen Blick und lebendigen Einfluß der obersten Lenker unserer Provinz seit wenigen Jahren eine Gestalt gewonnen hat, die die kühnsten Hoffnungen früherer Zeit weit hinter sich zurückläßt. Nicht bloß im materiellen Leben herrscht, wie unter andern die Menge von schönen Bauten beweist, eine unglauubliche Regsamkeit, sondern auch im geistigen gehen wir mit so raschen Schritten vorwärts, daß wir uns binnen kurzem den alten Sitzen der Wissenschaft und Kunst kühn an die Seite stellen können. Die Zahl unserer Buchhandlungen hat sich mehr als verdoppelt, wissenschaftliche Lesezirkel, Humanitäts- und naturhistorische Gesellschaften sind ins Leben getreten, und höhere und niedere Bildungsanstalten für beide Geschlechter neu gegründet worden. Eben so rasch entwickelte sich ein höheres Kunstleben. Während man früher nicht mit Unrecht behauptete, in Posen huldige man nur der Muse der Tanzkunst, indem die Musik sich in Wahrheit nirgends über die Mittelmaßigkeit erhob und die Malerei gar keine Pflege fand, sind wir jetzt durch den unermüdlich schaffenden Eifer unserer höchsten Provinzialbeamten dahin gelangt, nächstens eine Kunstausstellung in unsern Mauern zu sehen, wie sie bis dahin nur die West-

denz und einige hervorragende Städte der Monarchie darboten. Auch die Musik gewinnt immer mehr Boden. In unserm Dom hören wir herrliche Messen, unsere Singvereine erfreuen uns durch treffliche Konzerte, und Künstler höchster Bedeutung verschmähen es nicht, Posen auf ihren Kunstreisen zu berühren. Unsere Dilettanten sind nicht bloß flache Liebhaber und — der Ostentation wegen — gelegentliche Förderer der Kunst, sondern huldigen zum Theil derselben mit dem reinsten Eifer und fördern Werke zu Tage, die mit Recht auf Achtung und Anerkennung Anspruch machen. So wurde uns noch vor wenigen Tagen ein Gesäß zu Theil, der, abgesehen von seinem edlen Zwecke (zum Besten der Armen), das allgemeinste Interesse dadurch in Anspruch nahm, daß er dem heimischen Boden entsprossen war. Es ist dies die von einem Dilettanten-Verein veranstaltete Aufführung der Oper „Trilby“, gedichtet von F. Förster, in Musik gesetzt von dem hiesigen Königl. Neg. Rath Hrn. Julius v. Minutoli. Der Text ist glücklich gewählt und die Komposition durchweg ansprechend. Die Musik ist, dem romantischen Stijl angemessen, leicht und glatt gehalten, im Style der neuern französischen Oper; sie hat einen Reichthum an fließenden, angenehm ins Ohr fallenden Melodien, so wie an lebendig hervorretenden, überraschenden Ideen, die sich jedoch weislich von aller Vizarrerie fern halten. Schon die Ouverture gefiel außerordentlich und so fast durchweg alle Nummern, insbesondere die mehrstimmigen, die nebenbei von genauer Bühnenerkenntniß und richtiger Benutzung der Effekte zeugen. Am meisten sprach den Ref. der schöne Jagdchor an. Die Instrumentirung müßte selbst der strengste Kunstrichter gelingen nennen; und somit wüßte Ref. an dem ganzen Werke nichts besonders zu tadeln. Da indessen eine Kritik ohne Rüge keine ächte Kritik ist, so sei hiermit von weitem auf einige Schwächen in der Stimmenführung hingewiesen. Ueber die Aufführung sollte Ref. billig schweigen; indessen glaubt er, ohne den Vorwurf der Indiskretion auf sich zu laden, so viel sagen zu dürfen: daß sie allen, nicht durchaus unbilligen Anforderungen an einen Dilettanten-Verein vollständig genügte. Der Vortrag war möglichst präcis, und einzelne Stimmen ragten so mächtig hervor, daß Ref. ihrer besonders erwähnen muß. Dies gilt namentlich sowohl von dem kräftigen, metallreichen ersten Bass, als insbesondere von dem ersten Sopran, der sich in solcher dramatischen Vollendung kundgab, wie wir ihn nur bei routinirten Bühnenkünstlerinnen ersten Ranges anzutreffen gewohnt sind. Die Vorstellung, die noch zwei allersliebste aufgeführte Piecen „Le Dey d'Alger“ und „Rehmt ein Exemplar daran“ enthielt, mußte auf allgemeines Bitten nach wenigen Tagen wiederholt werden.

Stadt - Theater.

Dienstag den 13. Juni: Das Bild; Trauerspiel in 5 Akten von Ernst von Houwald. (Cassilla: Mad. Ladday. — Spinarosa: Herr Ladday, vom Königsstädter Theater zu Berlin).

Bekanntmachung.

Das zu Krzyzownik sub No. 13. belegene, zur Justiz-Commissarius Müller'schen Konkurs-Masse gehörige Frei-Gut, nebst allen dazu gehörigen Perzinzen und Nuzungen, soll auf 1 Jahr, von Johanni 1837 bis dahin 1838 öffentlich verpachtet werden, unter den frühern Pachtbedingungen und unter der Auflage für jeden Bieternden, vor Abgabe seines Gebots 50 Rthlr. Kaution zu Händen des Deputirten zu zahlen.

Der Bietungs-Termin ist auf den 21sten Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Bonstedt in unserm Instruktion-Zimmer angelegt, zu welchem Pachtlustige vorgeladen werden.

Posen den 5. Juni 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Birnbaum.

Das sub No. 20. zu Zuke belegene, den Anton Spiller'schen Erben gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 6008 Rthlr. 15 Sgr. 10 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12ten September 1837 Vormittags um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntes Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Birnbaum den 16. Februar 1837.

Die auf Befehl der Königl. Kommandantur auch in diesem Sommer zu errichtende Schwimm-Anstalt für die hiesige Garnison, wird gegen den 8ten d. M., wenn es die Witterung erlaubt, eröffnet, und können sich diejenigen Gymnastal-Schüler, oder andere junge Leute vom Civil, welche das Schwimmen zu erlernen wünschen, oder unter Aufsicht das erlernte Schwimmen fortsetzen wollen, vom 6ten d. M. ab Nachmittags von 4 bis 5 Uhr beim Rechnungsführer des 18ten Regiments, Lieutenant Litzl, Gerberstraße No. 54. im 2ten Stock, zum Einschreiben in die Schwimmliste melden, woselbst auch das Nähere wegen Benutzung der Anstalt zu erfahren ist. Nichteingeschriebene werden keinen Fall bei der Anstalt angenommen.

Die Direktion der hiesigen Garnison-Schwimm-Anstalt.

Die Reparatur der Bewahrung des hiesigen jüdischen Kirchhofs und der dazu gehörigen Gebäude, welche auf 757 Rthlr. veranschlagt ist, soll in dem auf den 15ten d. Mts. Vormittags um 10 Uhr im Bureau der unterzeichneten Deputation, Judenstraße No. 15., anderaumten Licitationstermine an den Mindestfordernden ausgegeben werden, zu welchem Unternehmungslustige hierdurch eingela-

den werden. Die Anschläge, so wie die nähern Bedingungen, sind vom 11ten d. Mts. ab in gedachtem Lokale einzusehen.

Posen den 8. Juni 1837.

Die Armen- und Kirchen-Deputation der hiesigen israelitischen Corporation.

Einem hochgeehrten Publikum beehren wir uns, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß unser optisches Waarenlager von nun an wieder im Zimmer No. 8. des Hôtel de Saxe, zum Verkauf fester Preise aufgestellt ist.

L. Kriegsmann & Comp.
geprüfte Optici aus Baiern.

Bekanntmachung.

Alle Sortimente Schwarzwälder Uhren, groß und klein, wie auch die modernsten Sonnen- und Regenschirme sind bei mir in dem Gewölbe neben der Friedrichs-Wache zu festgesetzten Preisen zu haben.
A. Tritschler.

Ein neuer, gut und dauerhaft gearbeiteter Wahagny-Flügel, von J. Rohmann, Königl. Hof-Instrumentenmacher zu Breslau, steht bei den Herren A. Freudenreich & Sohn zu verkaufen.

Ein ganz bedeckter Kutschwagen und ein Flügel-Fortepiano stehen billig zum Verkauf Graben No. 5.

Den Kauf mehrerer Hundert 2-, 3- und 4jähriger Mutterschaafe von vorzüglicher Feinheit der Wolle, und aus gesunden Heerden in Schlefien, weist nach: der Commissionair Ludw. Samter,
Posen, Markt No. 82.

Börse von Berlin.

Den 8. Juni 1837.	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	102 $\frac{7}{8}$	102 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	63 $\frac{1}{2}$	63 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit laut. Coup.	4	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	102
Berliner Stadt-Obligationen	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	103 $\frac{1}{2}$	103
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	—	103 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	4	—	104
Kur- und Neumärkische dito	4	—	100 $\frac{3}{4}$
dito dito dito	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	—	106 $\frac{3}{4}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	86	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{3}$	12 $\frac{2}{3}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13 $\frac{1}{3}$	12 $\frac{2}{3}$
Disconto	—	—	4 $\frac{1}{2}$